

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließt.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Dannebohn in Eibenstock.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Verantwortlicher Nr. 210.

Nr. 27.

Dienstag, den 6. März

1906.

Bierpreise betr.

Die Königliche Amtshauptmannschaft bestimmt nach Gehör des ihr beigeordneten Bezirksausschusses auf Grund von § 75 der Reichsgewerbeordnung, daß **bis zum 1. April 1906** jeder Gastwirt ein Verzeichnis der von ihm gestellten Bierpreise bei der Gemeindebehörde oder dem Gutsvorsteher des selbständigen Gutsbezirks einzureichen und **vom 1. April 1906** ab dieses Verzeichnis in den Gastzimmern an einer für jedermann sichtbaren Stelle anzuschlagen hat.

Das Verzeichnis ist in der \odot ersichtlichsten Form aufzustellen.
Jede Aenderung in der Preisgestaltung, wozu beispielsweise auch die Einführung eines neuen Bieres gehört, ist sofort der Polizeibehörde anzuzeigen und in den Gastzimmern anzuschlagen.

Zwischenhandlungen gegen diese Vorschriften werden nach § 148 Ziffer 8 der Reichsgewerbeordnung mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bis zu 4 Wochen bestraft.

Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,

254 E. am 1. März 1906.

Bezeichnung des Bieres.	Bezugsquelle.	Preis für					Bemerkungen.
		$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{3}{4}$	1	1 1/2	

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bahnhofrestaureurs **Louis Friedrich Albert Gericke** in **Eibenstock** wird zur Prüfung einer nachträglich angemeldeten Forderung Termin auf den

17. März 1906, vorm. $\frac{1}{2}$ 12 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht anberaumt.

Königl. Amtsgericht Eibenstock.

Holzversteigerung auf Hundshübler Staatsforstrevier.

Im „Ratskeller“ in Aue

Dienstag, den 13. März 1906, von vorm. $\frac{1}{2}$ 9 Uhr an

32 rm weiche Brennscheite,	37 rm weiche Zaden,	} 2,5-5 m lang,	in den Abt. 4, 6, 7, 16, 17, 68 und 82 (Schneebruchhölzer).
104,5 „ Brennknauppel,	167,5 „ „ „		
sowie von vormittags 10 Uhr an			
13476 weiche Klöcher	7-15 cm Oberstärke,	} 10-20 m lang,	
473 „ „	16-22 „ „		
27 „ „	23-29 „ „		
0,5 rm weiche Rutzscheite,	26 rm weiche Rutzknauppel,	} 6-9,8 m lang.	
und von vormittags $\frac{1}{2}$ 12 Uhr an			
2574 weiche Stämme	10-15 cm Mittenstärke,		
904 „ „	16-22 „ „		
108 „ „	23-36 „ „		
245 „ Klöcher	10-15 „ „		
189 „ „	16-22 „ „		
16 „ „	23-30 „ „		

Spezielle Verzeichnisse der zu versteigernden Hölzer werden, soweit der Vorrat reicht, auf Verlangen von dem unterzeichneten Forstrentamte abgegeben.

Hundshübler und Eibenstock, am 5. März 1906.

Königl. Forstrevierverwaltung.

Königl. Forstrentamt.

Bekanntmachung

Zum Statute der Ortskrankenkasse für das Handwerk und sonstige Betriebe zu Eibenstock ist nachstehender Nachtrag geschaffen und von der Königlichen Kreishauptmannschaft Zwidaue genehmigt worden.

Eibenstock, am 5. März 1906.

Der Vorstand

der Ortskrankenkasse für das Handwerk und sonstige Betriebe.
Wilhelm Unger, Vorsitzender.

I. Nachtrag

zum Statut der Ortskrankenkasse für das Handwerk und sonstige Betriebe zu Eibenstock vom 10. Januar 1904.

In Gemäßheit eines Beschlusses der Generalversammlung vom 1. Februar 1906 erfährt das Kassenstatut nachverzeichnete Abänderungen.

§ 12 erhält folgende Fassung:

Für die Bemessung der Höhe des Krankengeldes und der Beiträge werden die Kassenmitglieder in 5 Klassen eingeteilt:

I. Klasse:	Kassenmitglieder, deren Arbeitsverdienst für den Arbeitstag mehr als 3,50 M. beträgt,
II. „	deren Arbeitsverdienst für den Arbeitstag 2,75—3,50 M. beträgt,
III. „	deren Arbeitsverdienst für den Arbeitstag 2,01—2,75 M. beträgt,
IV. „	deren Arbeitsverdienst für den Arbeitstag 1,01—2,00 M. beträgt,
V. „	deren Arbeitsverdienst für den Arbeitstag bis zu 1,00 M. beträgt.

Der durchschnittliche Tagelohn ist festgesetzt:

für die Klasse I auf 4,00 M.,

für die Klasse II	auf 3,20 M.,
„ „ III	2,40 „
„ „ IV	1,60 „
„ „ V	0,80 „

Jedes Kassenmitglied wird auf Grund seiner Anmeldung nach Maßgabe des darin angegebenen Arbeitsverdienstes durch den Kassenvorstand einer dieser Klassen zugeteilt.

Verlegungen in eine höhere oder niedrigere Klasse finden bei verändertem Arbeitsverdienste, jedoch nur von Monat zu Monat statt.

Beschwerden der Mitglieder gegen die Feststellung der Klasse werden von der Aufsichtsbehörde entschieden.

§ 13 Absatz 1 Ziffer 3 lautet:

„im Falle der Erwerbsunfähigkeit vom 3. Tage nach der Erkrankung ab für jeden Arbeits- und Festtag ausschließlich der Sonntage, vorbehaltlich der Bestimmungen in § 12 Abs. 1 des Gewerbeunfallversicherungs-Gesetzes vom 30. Juni 1900, ein Krankengeld von:

2,00 M.	für die Mitglieder der I. Klasse,
1,00 „	„ „ II. „
1,20 „	„ „ III. „
0,80 „	„ „ IV. „
0,40 „	„ „ V. „

§ 20 Absatz 1 heißt:

Für den Todesfall eines Mitgliedes gewährt die Kasse ein Sterbegeld im Betrage von:

80 M.	für die Mitglieder der I. Klasse,
64 „	„ „ II. „
48 „	„ „ III. „
32 „	„ „ IV. „
16 „	„ „ V. „

§ 21 erhält folgende Fassung:

Auf besonderen Antrag, der bei dem Kassenvorstand zu stellen ist, wird den Kassenmitgliedern Familienunterstützung für deren Ehefrauen und Kinder gewährt:

a) im Falle der Erkrankung einer der gedachten Familienangehörigen freie ärztliche Behandlung und Arznei, sowie sonstige Heilmittel (vergl. § 13 Abs. 1 Ziffer 1 und 2 des Statuts) für die Dauer der Krankheit, jedoch höchstens 13 Wochen;

b) beim Tode der Ehefrau oder eines Kindes unter 14 Jahren ein Sterbegeld und zwar für die erstere im Betrage von 20 M., für Kinder vom vollendeten 8. bis 14. Lebensjahre von 10 M. und für Kinder unter 8 Jahren von 5 M.

Für diese Kassenleistungen werden von Kassenmitgliedern, welche für ihre Frauen und Kinder Unterstützung in Krankheitsfällen beanspruchen, Zusatzbeiträge in Höhe von wöchentlich 5 Pfg. für jeden derartig zu versichernden Familienangehörigen, im Höchstfalle zusammen 20 Pfg. erhoben. Zusatzbeiträge für mehr als drei Kinder werden unbeschadet des Anspruches auf Familienunterstützung für dieselben nicht erhoben.

Der Anspruch auf Familienunterstützung beginnt 2 Wochen nach Stellung des in Absatz 1 vorgeschriebenen Antrags und nach Zahlung der in Absatz 2 festgesetzten Zusatzbeiträge für 2 Wochen.

Der Anspruch verfällt mit dem Tage des Ausscheidens aus der Kasse.

Familienunterstützung wird nicht gewährt für Ehefrauen und Kinder, welche selbst nach den Bestimmungen des Krankenversicherungsgesetzes versicherungspflichtig beziehentlich beitragsberechtigt zu einer Krankenkasse sind.

Ferner wird Mitgliedern, die erst nach Eintritt eines Krankheitsfalles in ihrer Familie Antrag auf Familienunterstützung für den erkrankten Familienangehörigen stellen und die vorgeschriebenen Zusatzbeiträge erlegen, auch nach Ablauf der in Absatz 3 vorgesehenen Wartezeit von 2 Wochen auf die Dauer der Krankheit dieses Familiengliedes keine der unter Absatz 1a und 1b gedachten Unterstützungen gewährt.

Die Zusatzbeiträge sind vom Arbeitnehmer allein zu bezahlen.

§ 31 Absatz 1 wird ersetzt durch:

„die wöchentlichen Kassenbeiträge betragen:	
48 Pfg.	für die Mitglieder in Klasse I,
39 „	„ „ II,
29 „	„ „ III,
20 „	„ „ IV,
10 „	„ „ V.

Im § 32 Absatz 1 finden die Worte:

„alle 2 Wochen“ ersetzt durch die Worte „monatlich (alle 4 bzw. 5 Wochen)“.

§ 37 erhält als Absatz 6:

Die von Kassenmitgliedern nach § 21 zu leistenden Zusatzbeiträge für Familienunterstützung sind durch den Arbeitgeber verlagsweise zu entrichten. Diese Zusatzbeiträge werden auf Grund einer besonderen Debitliste durch den Kassenvorstand in der nach § 32 geordneten Weise eingezogen.

In den §§ 51 Absatz 1, 55 Absatz 2 und 63 Absatz 4 werden die Worte: „durch die in § 65 bezeichneten Blätter“ ersetzt durch die Worte „durch das in § 65 bezeichnete Blatt“.

In § 65 werden die Worte:

„und in der Volksstimme zu Chemnitz“ gestrichen.

Dieser Nachtrag tritt am 25. Februar 1906 in Kraft.

Eibenstock, am 2. Februar 1906.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse für das Handwerk und sonstige Betriebe.

Wilhelm Unger, Vorsitzender.

379 e IV.

Der vorstehende I. Nachtrag wird auf Grund von § 24 des Krankenversicherungsgesetzes genehmigt.

Zwidaue, den 26. Februar 1906.

Königliche Kreishauptmannschaft.
Dr. Forster-Schubauer.

Stöß.

Die wöchentlichen Beiträge zur Invalidentät- und Altersversicherung betragen:

in Klasse I	36 Pf.
„ II	30 „
„ III	24 „
„ IV	20 „
„ V	14 „

Sollen zu Eisenstock folgende Gegenstände, nämlich:

- 2 Stimmmaschinen (System Voigt), 1 Radentafel, 1 Doppelpult, 1 Briefregal, 1 Warenregal, 1 Kopierpresse, 1 Tafelwagen mit Gewicht,

1 Lattenbank, 1 kleiner Tisch, 7 Pakete Stickerwaren u. a. m. an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Versteigerung: Restauration zur Centralhalle.

Eisenstock, am 5. März 1906.

Der Gerichtsvollzieher des Kgl. Amtsgerichts.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. In einem Erlass des Kaisers paars sprechen der Kaiser und die Kaiserin in überaus herzlichen Worten ihren wärmsten Dank für die dem hohen Paare zur silbernen Hochzeit zugegangenen Glückwünsche und Spenden aus. Der Freudentag des Kaiserhauses sei zu einem nationalen Festtage geworden. Millionen von treuen Menschen, alten und jungen, in Palast und Hütte, Stadt und Land, hätten des Kaiserpaars mit herzlichsten Wünschen und Fürbitten gedacht und dasselbe zu innigstem Danke verpflichtet. Aber damit nicht genug, seien in wahrhaft hochherziger, die Erwartungen weit übertreffender Weise aus Anlaß der silbernen Hochzeit wohlthätige und gemeinnützige Stiftungen errichtet worden, durch die der Festtag auch zu einem Segenstage für die von Krankheit und Not bedrückten Landeskinde geworden sei.

— Berlin, 3. März. Ein Telegramm des Gouverneurs v. Lindequist aus Windhuk bringt folgende sehr erfreuliche Kunde, die dieses Mal hoffentlich ohne Widerruf bleibt: Der Bezirksamtmann in Keetmanshop drahtet folgendes: Kornelius, von Hauptmann Voikmann hartnäckig verfolgt, hat sich diesem mit allen seinen Leuten ergeben. Waffen und Pferde sind abgenommen.

— Aus Deutsch-Ostafrika telegraphiert Gouverneur Graf v. Goetzen: Die allgemeine Lage bessert sich andauernd, wenn auch langsam. Major Johannes meldet unter dem 10. Februar aus Songea, daß die Bergländer Upangwa und Ubena noch unruhig seien. Die dortigen Missionen sind durch die 8. Kompanie geschützt; die 13. Kompanie unterwirft, durch Dilsböcker unterstützt, Nord-Ungoni. Die Kolonnen Febr. v. Wangenheim, Gramert und Rigmann operieren auf Mahenge, das jetzt außer Gefahr ist. Die Abteilung des Sergeanten Piesch von der Kolonne Rigmann zerstreute am 6. Februar 700 Rebellen. Eine Kolonne unter Oberleutnant Graf v. Freyden-Seyboldstorff mit 75 Soldaten ging am 23. Februar von Kilwa ab, um Mahenge auch mit Kilwa zu verbinden. Das Bezirksamt Langenburg meldet, daß dort die Ruhe ungestört sei.

— Rußland. Die Zusammenfassung der russischen Reichsduma stellt sich nach den Angaben des Ministeriums des Innern folgendermaßen dar: Die Vertreter der Bauern dürfen 66,3 Prozent, die der Gutsbesitzer 21 Prozent und die der Städtevertreter 11,7 Prozent der Gesamtzahl der Reichsduma-Mitglieder ausmachen. Eine solche Zusammenfassung der Reichsduma dürfte jedoch eher die Wünsche der Regierung darstellen, als der Wirklichkeit entsprechen, zumal die eigentlichen Wahlen noch nicht begonnen haben. Schlechte Aussichten eröffnen sich der Intelligenz und den Vertretern der „freien Berufe“, da es nur sehr wenige Personen in Rußland gibt, die den Wahlbestimmungen entsprechen können, und selbst, wenn das der Fall ist, so werden sie schon jetzt zum größten Teil auf administrativem Wege für längere Zeit in die Verbannung geschickt. Auch die Arbeiter werden in der Reichsduma kaum die entsprechende Vertretung haben. In tragikomischer Lage befinden sich, wie der russische „Kurier“ erklärt, die Juden: einerseits werden, besonders in der Provinz, solche Juden, die eine lebhaftere Wahlagitiation entwickeln, verfolgt, andererseits wegen angeblicher Boykottierung der Reichsduma gemahngelgt.

— Petersburg, 3. März. Das Kriegsgericht in Otschatow hat den Leutnant Schmid zum Tode durch den Strang, drei Matrosen zum Tode durch Erschießen und verschiedene andere zu Zwangsarbeit verurteilt. Zehn Angeklagte sind freigesprochen worden.

— Spanien. Nach einer Meldung der Agence Havas laufen seit einigen Tagen in Barcelona Gerüchte um, in dem Sinne, daß eine aufständische Bewegung in Katalonien bevorstehe. Gleichzeitig werden verstärkte Umtriebe der im Auslande weilenden Separatistenführer und heimliche Waffentransporte nach Spanien festgestellt. Die spanische Regierung kennt angeblich die Fäden der Verschwörung und hat ihre Vorkehrungsmaßnahmen getroffen.

— Frankreich. Die Yacht Victoria and Albert, mit dem König Eduard von England an Bord, ist in Begleitung zweier Kreuzer Sonnabend nachmittags in Cherbourg eingetroffen. Der übliche Salut wurde ausgetauscht. Nach etwa einstündigem Aufenthalte reiste der König nach Paris weiter, wo er um 6 Uhr 30 Min. eingetroffen ist. Auf dem Bahnhofe wurde er von dem Minister-Präsidenten Rouvier, einem Vertreter des Präsidenten der Republik Fallières und dem Personal der englischen Botschaft empfangen. Er begab sich nach der englischen Botschaft.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eisenstock, 5. März. Die am Freitag im Feldschlösschen stattgehabte Aufführung der „Brüder von St. Bernhard“ seitens der Direktion Schmid vom Stadttheater Meerane war eine vorzügliche und erreichte sich auch eines sehr guten Besuches. Wie uns nun die Direktion mitteilt, gedenkt sie am Freitag, den 16. d. M. eine Wiederholung des Stückes zu veranstalten, um allen denen, welche der Erstaufführung nicht beiwohnen konnten, Gelegenheit zu geben, dasselbe kennen zu lernen.

— Eisenstock, 5. März. Als willkommenen Frühlingboten haben trotz des noch die Fluren bedeckenden Schnees die Stare ihren Einzug bei uns gehalten.

— Eisenstock. Mit Rücksicht auf den Umstand, daß die Entstehungsart zahlreicher Brände in den letzten Jahren hier den Verdacht aufgedrängt hat, daß in den meisten Fällen böswillige Brandstiftung zu Grunde lag, möchte man gern einmal die Anregung zu erster Ueberlegung in dieser Richtung geben. Die Erfahrung zeigt, daß ein Brandstifter jahrelang ungestraft sein Wesen treiben kann, schließlich aber doch einmal der wohlverdienten Strafe anheimfällt. Diese Strafe aber ist eine ungewöhnlich hohe. So bestimmt § 306 des Reichsstrafgesetzbuches, daß mit Zuchthaus bestraft wird, wer vorsätzlich ein Gebäude oder eine Hütte in Brand setzt, welche zur Wohnung von Menschen dienen, oder eine Räumlichkeit, welche zeitweise zum Aufenthalt von Menschen dient und zwar zu einer Zeit, während Menschen in derselben sich aufhalten pflegen. Nach § 307 desselben Gesetzes ist die Brandstiftung mit Zuchthaus nicht unter 10 Jahren oder mit lebenslänglichem Zuchthaus zu bestrafen, wenn 1. der

Brand den Tod eines Menschen dadurch verursacht hat, daß dieser zur Zeit der Tat in einer der in Brand gesetzten Räumlichkeiten sich befand; 2. die Brandstiftung in der Absicht begangen worden ist, um unter Begünstigung derselben Mord oder Raub zu begehen oder einen Aufruhr zu erregen, oder 3. der Brandstifter, um das Löschen des Feuers zu verhindern oder zu erschweren, Löscherätschaften entfernt oder unbrauchbar gemacht hat. Ferner ist nach § 308 des Reichsstrafgesetzbuches Zuchthausstrafe bis zu 10 Jahren festgesetzt, wer vorsätzlich Gebäude, Hütten, Magazine, Warenvorräte, welche auf dazu bestimmten öffentlichen Plätzen lagern, Vorräte von landwirtschaftlichen Erzeugnissen oder von Bau- oder Brennmaterialien, Früchte auf dem Felde, Waldungen oder Torfmoore in Brand setzt, wenn die Gegenstände entweder fremdes Eigentum sind, oder zwar dem Brandstifter eigentümlich gehören, jedoch ihrer Beschaffenheit und Lage nach geeignet sind, das Feuer einer der in § 306 bezeichneten Räumlichkeiten oder einem der vorstehend bezeichneten fremden Gegenstände mitzuteilen. Recht wenig scheint der § 139 des Strafgesetzbuches bekannt zu sein, welcher bestimmt, daß mit Gefängnis zu bestrafen ist, wer von dem Vorhaben eines gemeingefährlichen Verbrechens in einer Zeit, in welcher die Verhütung des Verbrechens möglich ist, glaubhafte Kenntnis erhält, und es unterläßt, hiervon der Behörde oder der durch das Verbrechen bedrohten Person zur rechten Zeit Anzeige zu machen. Schon bei dem Vorhandensein eines strafbaren Verlichs des gemeingefährlichen Verbrechens ist auf Gefängnisstrafe zu erkennen. — Ist nun aus den angeführten strafrechtlichen Bestimmungen ersichtlich, welche hohen Strafen der Brandstifter — der Entdeckung immer gewärtig — entgegensteht, so geht andererseits aus der Höhe der Strafen das Verbrechen der Brandstiftung in seiner ganzen Größe hervor. Man begreift es deshalb nicht, mit welchem Leichtsinne oft dieses Verbrechen unter Scherz und Lachen gedacht wird, obwohl der überwiesene Verbrecher unserer Abscheus sicher ist. Es läßt sich dieser Leichtsinne eigentlich nur durch in der Gewöhnung entstandenes Stumpfwerden der allgemeinen Anschauung erklären. Aber diese laze Anschauungsweise rächt sich, denn sie wirkt auf verbrecherisch oder aber auch nur leichtsinnig veranlagte Menschen aufmunternd zum Verbrechen. Wir können uns aber sehr wohl der Zeit erinnern, wo die unausgesetzte Folge von Bränden unsere Bürgerschaft nicht wenig beängstigte und doch hat vielleicht der eine oder der andere der damals in ernste Besorgnis geratenen Bürger selbst, ohne daß er sich dessen im Mindesten bewußt war, durch frühere Scherze über Brandstiftung mit dazu beigetragen, daß der Brandstifter den Mut zu seiner verbrecherischen Tat fand.

— Schönheide. Für die beiden Heilstätten Albertsberg und Carolagrün sollte nach den ursprünglichen Plänen eine gemeinsame Gebetskapelle in den Tiefen des Waldes, zwischen beiden gelegen, errichtet werden. Aus Zweckmäßigkeitsgründen war man von diesem Plane abgekommen und hat an die Heilstätte Carolagrün eine Kapelle angegliedert, welche an das Badehaus angebaut worden ist und allgemach ihrer Vollendung entgegengeht. Um die Pfingstzeit gedenkt man die Kapelle dem Gebrauche übergeben zu können. Im Baustil lehnt sie an den an beiden Heilstätten beobachteten vollständig an und gliedert sich also schön in das Ganze ein.

— Schnarrtanne. Am Donnerstag abend in der neunten Stunde kam im Dachstuhl des Hauses der Frau Ottilie verw. Lent geb. Köhler im Ortsteil Hahnenhäuser, Brölat Nr. 4, Feuer aus, wodurch das Haus fast vollständig zerstört wurde.

— Delsrig i. B. 2. März. Unweit der sogenannten Duschermühle bei Oberpreß wurden in der Montagsnacht vier wertvolle, aus Oesterreich herüber geschmuggelte und jedenfalls für den am 27. Februar hier abgehaltenen Viehmarkt bestimmte gewesene Ochsen konterband gemacht, auch der Packer, ein gewisser Nikol Nibel aus Oberpreß, festgenommen. Die von den Grenzbeamten beschlagnahmten Tiere haben einen Wert von über 2000 Mark.

— Meichen, 3. März. Die 24jährige Aufwärterin Frieda Dörschel, die mit dem 32 Jahre alten Agenten Josef Hornik im Konkubinat lebte, hat auf diesen heute früh, anscheinend aus Eifersucht, einen Revolverchuß abgegeben und darauf sich selbst in die Hüftgegend geschossen. Beide sind lebensgefährlich verletzt.

— Zur Wahlrechtsreform in Sachsen. Die freie Wahlrechtsdeputation hat sich in ihrer gestrigen Sitzung gegen eine Stimme (Abg. Günther) dahin geäußert, daß für eine Reform des sächsischen Landtagswahlrechts folgende Grundsätze maßgebend sein sollen: 1. der Umstand, daß Keinem, der nach dem geltenden Wahlrechte das Stimmrecht besitzt, dieses Recht entzogen werden darf; 2. daß den Angehörigen der dritten Wählerklasse der Zutritt zur Kammer in größerer, jedoch nicht in solcher Anzahl zu ermöglichen sei, daß dadurch — angesichts des Uebergewichts der Sozialdemokratie in dieser Wählerklasse — eine gedeihliche Weiterführung der Staatsverwaltung erheblich erschwert oder gar unmöglich gemacht wird. Unter diesen Voraussetzungen erachtet der Ausschuss die Einführung eines allgemeinen, direkten und geheimen Wahlrechts mit Zusatzstimmen, bei denen mindestens das Alter, die Steuerleistung und die Bildung zu berücksichtigen sind, für das empfehlenswerteste. Für den Fall jedoch, daß sich der Durchführung dieses Systems unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenstellen sollten, empfehlen eine Anzahl Mitglieder des Ausschusses, in eine Erwägung darüber einzutreten, ob die Durchführung der Wahlreform dann nicht am zweckmäßigsten auf der Basis vorzunehmen sei, auf der die Wahlvorschlüsse der Abgeordneten Opitz, Dr. Wagner und Heymann beruhen, unter der Voraussetzung der Einhaltung der unter 1 und 2 festgestellten allgemeinen Gesichtspunkte. Die Vorschläge des Kreishauptmanns von Ehrenstein und des Geh. Rates Dr. Georgi wurden abgelehnt. Die Dittelerneuerung der Kammer wurde ebenfalls gefordert, ebenso erklärten sich sämtliche Mitglieder des Ausschusses für eine Vermehrung der Wahlkreise. Einige Mitglieder verlangen die Vermehrung der Wahlkreise nur für die großen Städte, während die anderen Mitglieder des Ausschusses eine vollständige Neueinteilung der Wahlkreise in Sachsen unter Wegfall des Unterschiedes

zwischen ländlichen und städtischen Wahlkreisen sich aussprechen. Uebrigens ist der sozialdemokratische Abgeordnete Goldstein aus der freien Wahlrechtsdeputation ausgetreten.

— Aus Reuß ä. L. wird geschrieben: Einen schlechten Dienst hat der sozialdemokratische Abgeordnete Förster im Reichstage seinen reußischen Wählern erwiesen. Er hatte von den schlechten Lohnverhältnissen der Weber im Reichstage gesprochen und dabei erwähnt, daß dadurch die Wahlverhältnisse auch zu wünschen ließen. Bei den Beweisen für die schlechten Löhne hatte er sich auf den Verwaltungsbericht der Stadt Greiz per 1904 gestützt. Nun ist aber der in demselben eingesezte Mindestlohn eine Pauschalsumme, die für eine Anzahl von Arbeiterkategorien festgesetzt ist, den reinen Arbeitsverdienst aber nicht angibt. Das war in dem Verwaltungsbericht auch gesagt. Die Pauschale betrug für Weber 460 M. pro Jahr, der durchschnittliche Wochenlohn der Weberarbeiter ist aber vom Fabrikantenverein mit 13,90 M. ermittelt und von der Berufsgenossenschaft sogar mit 14,85 M. Die Folge der Förster'schen Auslassungen wird nun zunächst die sein, daß man den seit länger als 1880 bestehenden ungeseligen Zustand beseitigt und nicht mehr nach einer pauschalen Festsetzung absieht, sondern nach dem reinen Einkommen, wie es § 1 des Steuergesetzes erfordert. Das wird von nicht geringer Bedeutung sein. Der Weberarbeiter, der jetzt bei einem pauschaliter angenommenen Jahresverdienst von 460 M. 5,25 M. an Steuern zu zahlen hatte, wird nach der Feststellung des Fabrikantenvereins mit 700 M. Einkommen 15,50 M. an Steuern zu zahlen haben und bei 750 M. Jahresverdienst 17,25 M. In Frage kommen 7553 Personen. Bemerkenswert ist, daß sich keine einzige der zu niedrig eingeschätzten Personen ihres Wahlrechts wegen veranlaßt gesehen hat, ihr wirkliches Einkommen anzugeben.

Meisterkurse in Eisenstock.

Vor Weihnachten ergriff der hiesige Handwerker-Verein die Initiative zur Abhaltung von Meisterkursen für hiesige Handwerksmeister, ausgehend von der Wertschätzung buchhalterischer und technischer Kenntnisse für den Handwerksmeister, der den von der Neuzeit an ihn gestellten Forderungen gerecht werden will. Die Gewerbetreibenden Blauen nahmen den Entschluß des Handwerkervereins mit Freuden auf, stellte die Verantwortung zur Erlangung staatlicher Unterstützung in Aussicht und bestimmte den Unterzeichneten als Kursumleiter.

Der erste Kursus begann im November mit 19 Teilnehmern, erstreckte sich auf 8 Abende von je 2 Stunden Dauer und endete Mitte Dezember mit 17 Teilnehmern. Dieser Kursus, der sich mit gewerblicher Buchführung befaßte, begann mit einer Einleitung, in welcher der Kursumleiter auf die volkswirtschaftliche Bedeutung der Buchführung im allgemeinen und für den Handwerker im besonderen hinwies. An zahlreichen Beispielen wurden praktische Buchungen vorgenommen.

Der zweite Kursus, der im Januar begann und sich ebenfalls auf 8 Abende je 2 Stunden ausdehnte, umfaßte Buchlehre, Kalkulationen, Steuerdeklaration und Steuerreklamation. Er begann mit 7 Teilnehmern und schloß mit eben derselben Zahl am 25. Februar.

Der Kursumleiter, der es als eine rein ideale Aufgabe erachtet, für die Interessen des Handwerkerstandes nur durch stille Arbeit einzutreten, deren Charakter nicht der öffentlichen Beurteilung unterliegt — er steht infolge dieser prinzipiellen Ansicht allen bisher in diesem Blatte erschienenen und das hiesige Handwerk berührenden Artikeln vollständig fern —, muß mit Freuden konstatieren, daß die an den Kursen beteiligten Handwerker mit großem Interesse und großer Ausdauer das ihnen Gebotene aufgenommen haben. Mögen die in den Kursen dargebotenen Anregungen mit dazu beitragen, daß unser Handwerkerstand den Forderungen der Neuzeit durchaus gerecht werden kann! Jllgen.

Bericht über den Gantag des Erzgebirgsgebietes am 25. Februar 1906 in Aue, Hotel blauer Engel.

Der Gauvertreter eröffnete um 12.30 Uhr den Gantag mit Worten herzlicher Begrüßung. Die bekanntgegebene Tagesordnung fand Genehmigung.

- 1) Die Feststellung der Anwesenheitsliste ergab die Anwesenheit von 174 Abgeordneten und 12 Gauvertretermitgliedern.
- 2) Voritz übernimmt 2. Gauvertreter Oberl. Loofe-Aue.

a) Bericht des Gauvertreters Herkloß-Eisenstock über das Geschäftsjahr 1906.

Eingangs seines Berichts widmet der Berichterstatter dem langjährigen Kreisvertreter, nunmehr verstorbenen Ehrenkreiszvertreter Prof. Woldegar Bier, dem früheren Direktor der Königl. Turnlehrer-Bildungsanstalt Dresden, einen warmgehaltenen Nachruf. Die Versammlung ehrt das Andenken des Begründers unserer Unterstützungsliste durch Erheben von den Plätzen.

Die statistische Erhebung erlebte sich diesmal glatt und schnell. Hervorgehoben sei daraus folgendes:

Zum 14. Erzgebirgsgau gehören insgesamt 55 Turnvereine. Von 141 616 Einwohnern gehören 6694 den Turnvereinen an, das sind 4,7%. Diese setzen sich zusammen aus 4509 Erwachsenen und 1185 Jünglingen. 3197 sind noch tätige Turner, nämlich 2129 Erwachsene und 1068 Jünglinge. In den Vereinen sind 353 Vorturner tätig, welche 553 Vorturnerstunden abhielten. Hierzu kommen noch 3 Gauvorturnerstunden, 1 Turnwartsturnen und 12 Bezirksvorturnerstunden. In den Vereinen turnten an insgesamt 5168 Abenden 135 321 Besucher. Außerdem weisen 454 Mitglieder der Frauen- und Mädchen-Abteilungen an 303 Abenden 5370 Besuche auf. 6 Vereine turnten im Winter nicht, 7 benützen eine Schulturnhalle, 9 sind Besitzer eigener Turnplätze, 3 einer eigenen Halle. 250 Mitglieder teaten in diesem Jahre ins Meer ein. Die „Deutsche Turnzeitung“ wird in 36, der „Turner aus Sachsen“ in 156 Exemplaren gehalten.

Der Gau ist in 4 Bezirke eingeteilt: Schneeberg, Bezirksturnwart Haas-Schneeberg; Aue, Bezirksturnwart Kolbe-Schönheide; Schwarzenberg, Bezirksturnwart Gottschald-Johann-georgensstadt; Zwönitz, Bezirksturnwart Bochmann-Niederzwickloß-Eisenstock und seines Stellvertreters Loofe-Aue, des Gauvorturnwarts Emmrich-Aue und seines Stellvertreters Gehlert-Bernsdorf, des Gauvorturnwarts West-Neustädtel, des Gau-

schrittwarts Töpfer-Eibenstock, sowie dreier Beisitzer Oschag-Schönheide, Fichtner-Zwönig, Heidenreich-Schneeberg. Die größten Vereine des Gau'es sind: Allg. L. v. Aue 321 Mitgl., Tschft. Aue 252, L. v. Schneeberg 250, Schönheide 246, Eibenstock 210, Tschft. Thalheim 187, Zwönig 171, Beiersfeld 152, L. v. Neustädte 152, Tschft. Schneeberg 151, Löhnig 150, Tschft. Neustädte 147, Johannegeorgenstadt 144, Schwarzenberg 135, Brünlos 126, Niederschlema 123, Dormersdorf 116, Hartenstein 115, Dorchemnig 104, Niederzwönig 102 Mitglieder. Unter 50 Mitglieder haben die Turnvereine: Beutha 40, Grünstädtel 40, Hundshübel 42, Neuheide 43, Affalter 45, Lindenuau 45, Oberstüngenrön, „Germania“ 45, Wittweida 48 Mitglieder.

Ueber 5000 Turnbesuche hatten:

Aue Allg. L.	7018	gegen	6180	i. V.
Schneeberg L.	6123		6203	"
Aue Tschft.	5875		5557	"
Bockau L.	5730		6106	"
Thalheim Tschft.	5658		4773	"
Neustädte	5098		2922	"

Ueber 4000:

Eibenstock*)	4607	gegen	5187	i. V.
Löhnig	4499		3710	"
Schönheide	4063		2730	"

Ueber 3000:

Aue L. „Jahn“	3283	gegen	2806	i. V.
Johannegeorgenstadt	3858		3848	"
Neustädte L.	3388		2922	"
Niederschlema	3102		2050	"
Oberschlema	3015		3141	"
Schwarzenberg	3836		3222	"

Ueber 2000: Auerhammer, Bernsbach, Bockau „Germ.“, Brünlos, Carlsfeld, Dorchemnig, Dormersdorf, Niederzwönig, Oberaffalter, Raschau, Schneeberg Tschft., Sosa, Zschorlau L., Zschorlau Tschft., Zwönig. Ueber 1000: Affalter, Albernau, Beiersfeld, Bernsgrün, Beutha, Grünhain, Hartenstein, Hundshübel Tschft., Kühnheide, Lauter, Neuwelt, Oberpfannenstiel, Pöhl. Unter 1000 Besuche hatten: Aue, Raschschüler-L. „Germania“ 369, Grünstädtel 650, Lindenuau 912, Wittweida 257, Neuheide 407, Obersachsenfeld 997, Oberstüngenrön 558, Schönheiderhammer 922, Streitwald 982, Unterstüngenrön 816, Wildbach 700.

An Steuerzahlern hat der Gau zugenommen 124 Mitglieder. Ueber 10 in folgenden Vereinen: Allg. L. v. Aue + 19, Beiersfeld + 15, Eibenstock + 23, Neuheide + 18, L. v. Neustädte + 18, Tschft. Neustädte + 40, Oberaffalter + 13, Oberpfannenstiel + 14, Tschft. Thalheim + 10. Um 10 und mehr Mitglieder ist kein Verein zurückgegangen.

Seit dem vorigen Goutage am 26. Februar 1906 wurden abgehalten eine Gouturnratsitzung am 9. April, Ergeb. Hof, Aue; anwesend 12 Gouturnratsmitglieder. Im Anschluss hieran eine kombinierte Sitzung mit dem Festauschuss für das Jubelgouturnfest, anwesend 17 Mitglieder; eine Kampfgerichtssitzung im Hotel Wauer Engel, Aue, den 24. Juni 1906; eine Gouturnratsitzung am 25. Juni 1906 im Lehrerzimmer der Bürgerschule Aue; eine dergl. am 3. Dezember 1906, Ergeb. Hof, Aue, anwesend 11 Mitglieder; eine dergl. am 26. Februar 1906, anwesend 12 Mitglieder, sowie der heutige Goutage.

An Gauveranstaltungen fanden statt:

Gauvoorturnerstunde	5./2. Ob in Aue	142	Besucher,
	21./5. „ „ „	177	"
	22./10. „ „ „	140	"
	3./12. „ „ „	69	"
		528	Besucher,

im Bezirk Aue 3 Stunden mit 141 Besuchern,
 „ „ Schneeberg 3 „ „ 202 „
 „ „ Schwarzenberg 3 „ „ 136 „
 „ „ Zwönig 3 „ „ 194 „

zus. 673 Besuchern. Außerdem feierte der Gau am 25. Juni des verfloffenen Jahres sein Jubelgouturnfest in Aue mit einer Beteiligung von 130 Wettturnern, 47 Wusterriegen und 438 Freiübungsturnern. Ein Ringen fand im Verlaufe des Festes statt. Ebenso wurde innerhalb der Bezirke geturnt. Kreisvertreter M. Fickenswirth-Dr. Blauen zeichnete diese Jubelfeier durch seine Anwesenheit aus.

Gingänge waren 294, Postausgänge 356 zu verzeichnen. Möge der nunmehr 25 Jahre alte Gau rüstig weiterstreben, damit auch seine goldene Jubelfeier ihn als tüchtigstes Glied des 14. Kreises und der deutschen Turnerschaft erfinde. b) Nunmehr folgte der Bericht des Gouturnwarts Stadtsteuereinnahmer Emrich-Aue.

Ein Jahr reicher turnerischer Tätigkeit und erfolgreichsten Schaffens haben die Turner Sachsen hinter sich. Auch für unseren Gau war die turnerische Entfaltung eine vielseitige; durch die Feste wurden die Kräfte bisweilen auf das äußerste angepannt, aber echter Turnersinn hebt uns auch über die schwierigsten Aufgaben frohen Mutes und frischen Geistes hinweg.

Es wurden im vergangenen Jahre 3 Gauvoorturnerstunden abgehalten, nämlich:

die 1. in Aue	am 21. Mai 1906	m. 177 Mann	aus 48 Ver.,	7 Ver. fehlten,
die 2. in Schönheide	am 22. Oktbr. 1906	„ 140	„ 37	18 „
die 3. in Aue	am 4. Febr. 1906	„ 172	„ 46	9 „

außerdem ein Turnwartsturnen am 3. Dezember 1906 „ 69 „ 41 „ 14 „

zusammen 558 Mann aus 43 Ver., 12 Ver. fehlten durchschnittlich. In den einzelnen Bezirken wurden je 3 Bezirksvoorturnerstunden abgehalten und zwar

Bezirk Aue	mit 55, 40 und 46,	zus. 141 Mann,
„ Schneeberg	69, 61	72, 202
„ Schwarzenberg	44, 40	21, 136
„ Zwönig	61, 65	68, 194

Es. aller 4 Bezirke 673 Mann. Gau- und Bezirksvoorturnerstunden ergeben insgesamt eine Besuchsziffer von 1231, das ist gegen das Vorjahr ein Weniger von 8 Besuchen, nämlich bei den Gauvoorturnerstunden 4 mehr und bei den Bezirksvoorturnerstunden 12 weniger. Es sandten Voorturner zu den Übungstunden: 1. Allgem. Turnverein Aue 69, 2. Turnerschaft Aue 65, 3. Tschft.

*) Für Eibenstock lagen im Vorjahre die Platzverhältnisse ungünstig, wegen Umbaus in der Halle.

Neustädte 63, 4. L. v. Schönheide 51, 5. Tschft. Schneeberg 48, L. v. Neustädte 47, Tschft. Thalheim 47, 7. L. v. Zwönig 42, 8. L. v. Schneeberg 41, 9. L. v. Oberschlema 38, 10. L. v. Beiersfeld 37, 11. L. v. Dorchemnig 36, 12. L. v. Lauter, L. v. Niederzwönig je 34, 13. L. v. Zschorlau 32, 14. L. v. Bernsbach, Tschft. Zschorlau je 28, 15. L. v. „Jahn“-Aue, L. v. Brünlos, L. v. Eibenstock, L. v. Niederschlema je 25, 16. L. v. Obersachsenfeld 23, 17. L. v. Dormersdorf 22, 18. L. v. Löhnig 21, 19. L. v. Schwarzenberg 19, 20. L. v. Neuwelt 18, 21. L. v. Johannegeorgenstadt, L. v. Streitwald je 17, 22. L. v. Bernsgrün, L. v. Bockau, Tschft. Oberaffalter je 16, 23. L. v. Auerhammer, L. v. Pöhl je 15, 24. L. v. Affalter, L. v. Lindenuau, L. v. Schönheiderhammer je 14, 25. L. v. „Germ.“-Bockau, L. v. Hartenstein, L. v. Kühnheide je 12, 26. L. v. Raschau 11, 27. L. v. Albernau, L. v. Beutha, L. v. Grünhain, L. v. Sosa je 10, 28. L. v. Oberpfannenstiel 8, 29. L. v. „Germ.“-Oberstüngenrön 7, 30. L. v. Carlsfeld 6, 31. Tschft. Hundshübel 5, 32. Raschsch.-L. v. „Germania“-Aue, L. v. Grünstädtel, L. v. Neuheide, L. v. Unterstüngenrön je 4, 33. L. v. Wittweida 3, 34. L. v. Wildbach 2, 35. L. v. Hundshübel —.

(Schluss folgt.)

Am fremde Schuld.

Roman von Reinhold Ortman.

(21. Fortsetzung.)

„Noch einmal, Herr Doktor, und zum letzten Male, ich will und darf nichts mehr von Ihnen hören, denn ich kann eine Fortsetzung dieses Bespraches nicht dulden. Mag auch Ihnen der Ruf einer Frau nur wenig gelten, ich habe keine Neigung, Ihnen den meinigen zum Opfer zu bringen.“

„Erfriede, wenn Sie abhnen könnten, wie grausam Sie sind!“ rief Oswald mit schmerzlicher Bitterkeit aus. „Aber meine Gegenwart soll Sie nicht länger beunruhigen. Ich gehe und hoffe, daß Sie es nie bereuen werden, mich heute Abend von Ihrer Schwelle gewiesen zu haben.“

Er wandte sich nach der Tür zurück und schon hatte er dieselbe halb geöffnet, als ihn Erfriede selbst durch eine Bewegung zurückhielt. Sie hatte erschrocken mit sich gekämpft und ihr Ton hatte jetzt alle seine bisherige Herbitheit und Strenge verloren, als sie sagte:

„Kann ich denn anders handeln? Muß ich Sie nicht als den Feind meiner nächsten Verwandten, als den Zerstörer ihres Glückes betrachten? Können Sie mir sagen, daß das Gerücht von dem Duell mit meinem Schwager eine Unwahrheit, eine Erfindung ist?“

„Nein, Fräulein Erfriede, das kann ich nicht. Aber trotzdem bin ich weniger schuldig, als es scheinen mag.“

„Und es gibt kein Mittel, diesen Zweikampf zu verhindern?“

Er schüttelte traurig das Haupt und wandte sich von ihr ab.

„O, Herr Doktor,“ fuhr Erfriede eindringlicher fort. „Wenn Ihnen wirklich daran liegt, vor mir in einem anderen Lichte zu erscheinen, als es mir jetzt nach den entsetzlichen Vorgängen vom heutigen Tage möglich ist, so lassen Sie dieses Duell nicht zu Stande kommen. Suchen Sie es zu verhindern um jeden Preis!“

Ihre schönen, unschuldsvollen Augen sahen stehend zu ihm empor und Oswald mußte seine Blicke von ihr wenden, um seine Fassung und Selbstbeherrschung zu bewahren.

„Wenn ich Ihrer Verachtung nur um diesen Preis entgegen gehen kann, Erfriede,“ sagte er düster, „so werde ich sie zu meiner Verzeihung auf mich nehmen müssen. Das Duell ist unvermeidlich und selbst das äußerste Entgegenkommen von meiner Seite würde jetzt nicht mehr vermögen, es zu verhindern. Es ist Herrn von Tryen's unerlöschlicher Wille, mich für immer aus seinem Wege zu räumen.“

„Und Sie wagen es trotz alledem, sich zu dieser Stunde und heimlich in sein Haus zu begeben? Haben Sie denn nicht bedacht, was Ihnen bevorstehen kann, wenn man Ihr Hierherkommen entdeckt?“

„Auf keinen Fall wohl etwas Schlimmeres, als mir der nächste Morgen ohnehin bringen wird, und was hätte ich wohl fürchten sollen, Erfriede, wenn es sich für mich darum handelte, Ihre Verzeihung zu erwerben!“

„Genug, Herr Doktor! Wir können davon jetzt nicht weiter reden und Sie müssen mich um jeden Preis verlassen. Ich schaudere bei dem Gedanken an die Möglichkeit einer Entdeckung. Wenn nur einer der Diener Ihr Kommen gesehen hätte!“

„Ich glaube sogar, daß das der Fall gewesen ist; aber fürchten Sie trotzdem nichts für Ihre Sicherheit oder Ihren Ruf. Niemand soll je erfahren, daß ich um diese Stunde in Ihrem Zimmer gewesen bin — und ich glaube beinahe, es wird Niemand von selbst auf diese Vermutung kommen.“

„So geben Sie; aber treten Sie um Gottes Willen leise auf, damit mein Schwager in seinem Zimmer Ihren Schritt nicht hört. Es ist so still im Hause und er ist so mißtrauisch geworden, daß alles seinen Verdacht erregt.“

„Wohl, ich gehe. Leben Sie wohl und Gott segne Sie, Erfriede!“

„Gute Nacht, Herr Doktor, und wenn es noch in Ihrer Macht liegt, so sorgen Sie dafür, daß ich Ihren Namen fortan nicht mehr mit dem Ausdruck des Hasses nennen hören muß.“

Das waren die letzten Worte, welche Oswald vernahm, denn fast in dem nämlichen Augenblick schon war ihre schlante Gestalt hinter der Portiere des Nebenimmers verschwunden und erst jetzt sah Oswald, daß ihr dieser Weg zur Flucht von vornherein offen gestanden haben würde, wenn es wirklich ihr erster Entschluß gewesen wäre, ihn nicht anzuhören. „Sie hat mich dennoch geliebt,“ sagte er halblaut vor sich hin, während seine Augen auf der Gardine haften, hinter welcher sie verschwunden war. „Möge der Himmel derjenigen verzeihen, die mich um diesen Schatz betrogen hat!“

Er verließ das Gemach und ging auf den Korridor zurück, der auch jetzt glücklicherweise menschenleer war. Als er an von Tryen's Privat-Kabinett vorüberging, war es ihm, als habe er aus dem Innern desselben einen Laut vernommen, der fast wie ein unterdrücktes Stöhnen klang. Unwillkürlich blieb er stehen, die eigene Gefahr vergessend; aber das eigentümliche Geräusch wiederholte sich nicht und es war wohl wahrscheinlich, daß ihn seine aufgeregten Nerven getäuscht hatten. Als er sich jedoch eben zum Weitergehen anschickte, hörte er ganz deutlich, daß drinnen ein Fenster oder eine Glastür ziemlich unsanft geschlossen wurde. Wahrscheinlich war es die Tür, die von dem Zimmer auf den durch das Dach der Terrasse gebildeten Balkon führte und es stand danach zu vermuten, daß von Tryen auf diesen Balkon hinausgetreten war. In diesem Fall hätte er Oswald bemerken müssen, wenn dieser das Haus nach der Gartenseite zu verließ und der Doktor zog es deshalb, rasch entschlossen,

vor, den geraden Weg nach der Straße zu wählen. Es war dabei allerdings unausbleiblich, daß er von irgend einem Hausbediensteten, zum mindesten von dem Portier gesehen wurde; aber jetzt bei seinem Fortgehen konnte es ja niemandem einfallen ihn aufzuhalten. In der Tat wichen die beiden Diener, welche plaudernd am unteren Ende der Treppe standen, bei seiner Annäherung mit unterwürfigem Gruße, wenn auch mit etwas verwunderten Gesichtern zurück, während der Portier sich beim Öffnen des nach der Straße führenden Portals doch der Frage nicht enthalten konnte:

„Der Herr Doktor ist jedenfalls vom Garten her hereingekommen? Ich habe Sie wenigstens vorhin nicht bemerkt.“

„Ich glaube, es darf Ihnen gleichgültig sein, lieber Freund, von wo ich hereingekommen bin, nicht wahr?“ sagte Oswald kurz, aber nicht unfreundlich, indem er dem Manne das erste beste Gedächtnis, welches er in der Tasche zwischen die Finger bekommen hatte, in die Hand drückte. „Ich wünsche überhaupt nicht, daß weiter von meiner Anwesenheit gesprochen wird und Sie würden mich durch einige Diskretion zu Dank verpflichten.“

Der Portier murmelte einige halb verständliche Worte des Dankes und erwiderte den flüchtigen Abschiedsgruß des Doktors mit einer tiefen Verbeugung. Als er aber das schwere Portal wieder hinter ihm geschlossen hatte, schüttelte er doch, wie in einem unerquicklichen Zweifel, das bärtige Haupt und murmelte eine Bemerkung vor sich hin, die unter keinen Umständen als eine Schmeichelei für den soeben fortgegangenen gelten konnte.

Draußen auf der Straße angekommen, bedauerte Oswald fast, dem Manne durch seine unvorsichtige Bitte Anlaß zum Mißtrauen gegeben zu haben, aber er tröstete sich mit dem Gedanken, daß er durch das sehr reichliche Douceur sein Schweigen jedenfalls gesichert habe.

Fast in demselben Moment, als er an der Gartenpforte vorüberging, die ihm vorhin den Eintritt ermöglicht hatte, wurde dieselbe hastig von innen aufgerissen und ein Mann, dessen Gesicht hinter dem hochemporgeschlagenen Krage seines weiten Mantels fast vollständig verborgen war, eilte schnell an ihm vorüber, nach der entgegengesetzten Seite der Straße hinunter, in deren Dunkelheit er schon nach wenigen Sekunden verschwunden war. Sein plötzliches Auftauchen hatte Oswald zwar einigermaßen befremdet, aber er war nicht in der Stimmung, um sich um das Benehmen anderer zu bekümmern und so eilte er denn, in seinem Innern selbst heftig erregt, durch den immer stärker tobenden Sturm seiner einsamen Wohnung zu, nicht ahnend, welche ein fürchterliches Drama sich in dem soeben von ihm verlassenem Hause während der letzten Stunde abgespielt hatte und welche verhängnisvolle, unheil schwere Folgen sein nächtlicher Besuch für ihn haben sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— Die Augensprache der Tiere. Ein genauer Beobachter, der dazu Tierfreund im wahren Sinne des Wortes ist, kann, wie Gustav Stoll-Gisenach zutreffend bemerkt, leicht aus den Augen der Tiere lesen, was im Innern derselben vorgeht. Ja, gefühlvolle Menschen finden bald heraus, wie Freude und Leid sich in den Augen der Tiere widerspiegeln. „In den Augen liegt das Herz!“ sagt man mit Recht von den Menschen. Auch in den Augen der Tiere liegt ihr Herz. Die Augensprache der Menschen ist eine beredete Sprache, ebenso beredt ist auch die Augensprache der Tiere. Freude und Leid, Schmerz und Kummer, Wohlsein und Unwohlsein, Lust und Schmerz spiegeln sich in den Augen der Tiere wieder. Wenn das die Menschen bedächten, sie würden ihr Herz nicht von den Tieren abwenden. Sie würden sich nicht herzlos gegen dieselben gebärden. Da hat Kobdenberg recht, wenn er in poetischer Form sich in diesem Sinne ausdrückt:

„Es kann nicht sehen, es kann nicht klagen,
 Es kann nur dulden seinen Schmerz,
 Doch was die stummen Wüde sagen,
 Kühet es dich nicht, o Menschenberg?“

— Die abgeprallte Kugel. Im Zoologischen Garten zu Basel hat ein Wärter durch eine abgeprallte Kugel auf eigene Weise seinen Tod gefunden. Er hatte einen Hund mit der Schußmaske zu töten. Die Kugel durchbohrte auch den Kopf des Tieres, sprang aber von einer Steinplatte ab und traf den Wärter so unglücklich an die Schläfe, daß er nach einer halben Stunde starb.

— Der gute König. Man schreibt der „Voss. Ztg.“ aus Kopenhagen: Von den unzähligen Anekdoten über den verstorbenen König, die gegenwärtig erzählt werden, sei hier eine wiedergegeben, die insofern charakteristisch genannt werden kann, als sie des Königs sprichwörtliche Hilfsbereitschaft illustriert. Auf einem Spaziergange bemerkt der Monarch an einer Haustür einen Knaben, der ein unglückliches Gesicht macht, vermeintlich, weil er die Türlocke nicht erreichen kann. Der König tritt herzu, fragt, ob er für den Knaben läuten sollte, und erhält ein freudiges „Ja!“ zur Antwort. Der Alte schellt und wartet mit dem Jungen die Wirkung ab, als dieser den König beim Rock faßt und halblaut ihm zuraunt: „So, nun müssen wir aber machen, daß wir wegkommen.“ Fragend blieb der König stehen, während der kleine Schelm davonlief, und erst, als eine Frau mit dem Stocke in der Hand heraustrat, verstand der König, wozu man ihn gebraucht hatte.

— Raffiniert. Richter: „Nachdem Sie nächtlicherweile in die Wohnung der alten Privatiers eingebrochen waren, stahlen Sie, während die Dame schlief, außer Geld auch noch deren Perücke. Was haben Sie denn damit angefangen?“ — Einbrecher: „Ja, wissen S., Herr Richter, die hab' ich nur deshalb gestohlen, damit die Dame andern Morgen nicht sofort die Polizei verständigen konnte!“

Chemischer Marktpreise

am 3. März 1906.			
Weigen, fremde Sorten	9 Mt. 25 Pf. bis	9 Mt. 40 Pf. pro	50 Hilo
„ sächsischer,	8	40	8
„ Roggen, nicht sächsl.,	8	30	8
„ preuß.,	8	30	8
„ biesiger,	8	10	8
„ fremder,	8	50	8
„ Braugerste, fremde,	8	50	8
„ sächsischer,	7	75	8
„ Futtergerste	7	—	7
„ Hafer, sächsischer	7	75	8
„ preussischer	8	55	8
„ ausländischer	8	20	8
„ Roderben	9	—	10
„ Weizen- u. Futtererbsen	8	—	8
„ Senf	3	30	3
„ Stroh, Flegelbruch,	2	50	2
„ Maschinenbruch,	2	25	2
„ Kartoffeln,	2	75	2
„ Butter	2	40	2

Sortenunterschiede bei Weizen
 nach dem Grad der
 Reife bei 10,000 kg

Ständesamtliche Nachrichten von Schönheide vom 25. Februar bis mit 3. März 1906.

Geburtsfälle: 53) Dem Postassistent Ernst Wilhelm Hermann Nuth hier 1 Z. 54) Dem Kaufmann Ernst Rudolf Breß hier 1 S. 55) Dem anst. Eisengießer Friedrich Edwin Osmin Löpfer hier 1 Z. 56) Der led. Stepperein Alma Helene Baumann hier ein S. 57) Dem anst. Zimmerpolier Gustav Albin Cuedt hier 1 S. 58) Der led. Würtensfabrikarbeiterin Anna Klara Lorenz hier 1 Z. 59) Dem Eisenformer Ernst Paul Arnold hier 1 S.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Mittwoch, den 7. März 1906 vorm. 10 Uhr: **Wochenkommunion**, Pastor Gerlach.

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarodie Eibenstock

Mittwoch 9 Uhr abends: **Öffentliche Dankkreuzkünde** in der Turnhalle. Jedermann willkommen. Pastor Rudolph.

Neueste Nachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

Berlin, 4. März. Das Kaiserpaar besuchte heute vormittag nach der Teilnahme am Gottesdienst die von 200 Schültern aus den Berliner Gemeindeschulen veranstalteten Gesangsaufführungen im Zirkus Busch.

Constanz, 4. März. (Privattelegramm.) In Zigenhausen wurde der neunjährige Knabe Friedrich v. Briel mit durchschnittenem Halse tot aufgefunden, als mutmaßlicher Mörder wurde ein junger Burche namens Anton Hof verhaftet, der jedoch befreit der Täter zu sein.

Budapest, 4. März. Ministerpräsident Baron Fejervary erklärte in einer Ansprache an eine bei ihm erschienene Abordnung, die erste Pflicht der Regierung sei die Aufrechterhaltung der zurzeit gefährdeten staatlichen Ordnung, ohne die das wirtschaftliche Leben zu einem verhängnisvollen Verfall verurteilt wäre. Das Herz des Königs berühre es sehr schmerzhaft, daß ein Zustand eingetreten sei, bei dem vor dem dringendsten Interesse die Aufrechterhaltung der staatlichen Ordnung andere Gesichtspunkte augenblicklich zurücktreten müssen. Er, der Ministerpräsident, wünsche sehnlichst, daß geordnete Zustände sobald als möglich wieder hergestellt und das parlamentarische Leben wieder aufgenommen werden könne. Baron Fejervary betonte ferner, daß das Programm der Regierung, namentlich was die Verwirklichung des allgemeinen Wahlrechts betreffe, nunmehr von der Tagesordnung abgedrängt werden könne und daß der Wille der Millionen sich trotz aller Hindernisse Geltung verschaffen werde.

Petersburg, 4. März. (Meldung der Petersburger Telegraphenagentur.) Heute fand hier im Veramm-

lungsaafe abends unter dem Vorsitz Beliajew's eine Versammlung von 6000 Mitgliedern des Handels- und Industrieverbandes der Stadt Petersburg und des ganzen russischen Reiches statt, in der folgende Resolution einstimmig angenommen wurde: Die Hebung der Wohlfahrt Rußlands hängt ab von den im Kaiserlichen Manifest vom 30. Oktober v. J. verkündigten Freiheiten, die in die Grundgesetze aufgenommen werden müssen. Das gegenwärtige Vorgehen der Landesregierung, welches je der Gefeglichkeit bar ist, führt zur unheilbaren Erschütterung der Wohlfahrt Rußlands und kann nicht mehr gebuldet werden ohne äußerste Gefährdung des Landes und der Dynastie.

Paris, 4. März. König Eduard gab heute abend in der englischen Botschaft ein Diner, an dem Präsident Fallières und Ministerpräsident Rouvier mit Gemahlin teilnahmen. Für morgen abend hat der König den früheren Präsidenten Loubet geladen.

Paris, 4. März. (Privattelegramm.) In Sans-coin stürzte der Kirchturm während der Messe ein. 27 Personen sind getötet oder verwundet.

Madrid, 4. März. Der König, die Königin-Mutter und der Herzog von Sotomayor haben sich gestern abend nach San Sebastian begeben.

Mailand, 4. März. (Privattelegramm.) Ein Bergsturz zerstörte einen Teil des Ortes Tavernola bei Bressia. Mehrere Häuser stürzten in den Fosse.

Paris! Gut eingeführter deutscher Agent sucht Vertretungen eines leistungsfähigen Hauses in Süddeutschland. Gesl. Offerten unter R. S. 23 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Berlaufe Mittwoch auf d. Markt Citronen, à Dhd. 50 Pf., Mischobst, hochfein, à Pfd. 25 Pf., Pflanzen, à Pfd. 22 Pf., 5 Pfd. 1 M., Feigen, à Pfd. 28 Pf., Datteln, à Pfd. 30 Pf., sanere Gurken, 5 St. 10 Pf., Pfeffergurken, 8 St. 10 Pf. Gurken sind etwas weich, aber gut i. Geschmack, sowie alle Sorten Kraut, Gemüse u. Blumen-samen. Nur keimfäh. Ware. Heins.

Jede Schneiderin findet grösste Vorteile beim Einkauf von Waren aus unserm Verband. C. G. Seidel, Eibenstock.

Gas-Lampen mit u. ohne Zug Kronleuchter Pyras Koch- u. Plattapparate sowie Brenner, Glühkörper Glöden, Tulpn Augenschoner, Rauchfänger u. f. w. u. f. w. in den verschiedensten Arten empfiehlt Ludwig Gläss. Reparaturen sowie neue Anlagen werden prompt ausgeführt bei d. O.

Eine kleine Stube mit Hammer ist an ruhige Leute sofort zu vermieten. Theaterstrasse 8.

Darlehen ohne unnötige Vorauszahlung gibt Selbstgeber. Schneeweiß, Berlin, Invalidenstrasse 38. Rückporto.

Verschiedene Plakate, als: Türe zu! Eintritt verboten! Man bittet das Bestellte so gleich zu bezahlen! Nicht auf den Boden spucken! Contor. Zilderei-Ausgabe usw. sind vorrätig in der Buchdruckerei von Emil Hannebohn.

Restaurant Bürgergarten. Zum unferem am Mittwoch, den 7. März abends 8 Uhr stattfindenden Kaffee-Kränzchen, erlauben wir uns ganz ergebenst einzuladen. Max Fuchs und Frau. Einladung erfolgt nur hierdurch.

Feldschlösschen. Donnerstag, den 8. März 1906: 4. Abonnement-Konzert d. hies. Stadtkapelle. Großes verstärktes Orchester. Alles Nähere später. Franz Plotzky, Stadtmusikdirektor.

Sächsischer Hof, Wolfsgrün. Zu meinem Donnerstag, den 8. djs. abends 8 Uhr stattfindenden Jahres-Schmaus lade ich freundlichst ein. Hochachtung Ernst Döhner.

Dank. Für die vielen Beweise aufrichtigster Liebe und Teilnahme, für den überaus reichen Blumenschmuck, sowie den dargebrachten Trauergefang bei dem Begräbnis meiner lieben, unvergesslichen Mutter sage ich allen Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten meinen aufrichtigsten, herzlichsten Dank. Eibenstock, den 3. März 1906. Die trauernde Tochter Marie verw. Gläss, nebst Hinterbliebenen.

Lose der Königlich Sächsischen Landes-Lotterie (Ziehung der 4. Klasse am 7. u. 8. März) hält empfohlen Gustav Emil Tittel am Postplatz.

Eibenstocker Cementwarenfabrik Albert Ficker, Eibenstock, offeriert zur bevorstehenden Bauzeit: Terrazzotreppeustufen in den verschiedensten Farben und Mustern mit Maschinen geschliffen u. poliert, Cementtreppeustufen, Fenster- und Türgerüste, Ornamente, Gartensäulen, Gartenlauben, Springbrunnen, Wassertröge, Terrazzofußboden etc. in allen Farben und Größen. Cementrohre, rund und eiprofil. Ferner offeriere ich zu mäßigen Preisen meinen selbstangefertigten Gypsputz, als: Decken-kehlen, Ecken, Rosetten, Türansätze etc. etc. in erstklassig hochmodernen Neuheiten und sauberster Ausführung. Interessenten lade ich zum Besuch meiner Anlage höflichst ein und bitte um gefl. Unterstützung meines Unternehmens. Keelle Bedienung.

300 Mark pro Monat können Herren verdienen, welche regelmäßig Viehbesitzer besuchen. Deutsche Kraftfuttermittel-Fabrik, Dresden-A. 1.

Ein großer Wirtschaftsofen und ein Kuchwagen mit Geschirr billig zu verkaufen. Feldstrasse 4.

Gute 2fach 1/4 Maschine verkauft H. Klemm.

Waschmangel Drehrollen, 1 Mangelstube u. Privat-Neu-Setzt-tilige Umkehrmangel m. hoh. Gießflöhe, sowie weiblörhichte Kuppert-Wasgeln mit Eisen-gestell (schweres Kaliber). Zuletzt mit 5 gold. Medaillen u. 3 Ehrenpreis prämiert. Beste Verzin-gung von Lokal und Kapital. Felzählungen gestalt. Grösste und Beste Fabrik dieser Branche. Ernst Herrschub, Chemnitz No. 194.

Gutgehende Stidmaschine, hoch Spannöhhe, verkauft sofort Emil Falk, Hundshübel, Oberdorf.

Dankbarkeit. Ich bin dankbar für die vielen Beweise aufrichtigster Liebe und Teilnahme, für den überaus reichen Blumenschmuck, sowie den dargebrachten Trauergefang bei dem Begräbnis meiner lieben, unvergesslichen Mutter sage ich allen Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten meinen aufrichtigsten, herzlichsten Dank. Eibenstock, den 3. März 1906. Die trauernde Tochter Marie verw. Gläss, nebst Hinterbliebenen.

Glycerin-Schwefelmilchseife à 35 Pf. aus der Königl. Bayer. Hof-Parfümerie-Fabrik C. D. Wunderlich, Nürnberg, mit großem Erfolg eingeführt seit 1863, von Aerzten empfohlen gegen Hautausschläge aller Art, Hautjucken, Flechten, Grind, Schuppen, Frostbeulen, Schweißfüße, Haarausfall. Wunderlich's verfehl. Seife, 35 Pf., Teerlichwefel-seife 50 Pf. H. Lohmann, Eibenstock.

Flechten. Die ersten mehrteiligen Malta-Kartoffeln sind eingetroffen und empfiehlt zu recht flotter Abnahme Aline Günzel. Erakten Handsticker an 1/2 Maschine suchen W. Ziegler & Co.

Freundl. möbl. Zimmer Carlöbaderstr. 13, 11. Flüssigen Crystalleim zur direkten Anwendung in kaltem Zustande zum Kitten von Porzellan, Glas, Holz, Papier, Gyppe etc. unentbehrlich für Contore und Haus-haltungen, empfiehlt Emil Hannebohn.

Herr oder Dame erhält freundl. möbl. Zimmer Carlöbaderstr. 13, 11. Flüssigen Crystalleim zur direkten Anwendung in kaltem Zustande zum Kitten von Porzellan, Glas, Holz, Papier, Gyppe etc. unentbehrlich für Contore und Haus-haltungen, empfiehlt Emil Hannebohn.

Dienstag, nach der Uebung: Versammlung. G. G. Mittwoch, den 7. a. c.: Monatsversammlung. „Niederfranz.“ Donnerstag abend 8 Uhr: Generalversammlung. Refruten. Heute Dienstag, abends 9 Uhr: Versammlung in der Zentralfalle. (Kartenausgabe & Vergnüg. am 17. cr.) Der Vorstand.

Der in den Vormittagsstunden von Aue nach Schönheide und zurück verkehrende Omnibus hat folgende Fahrprei: ab Aue 8,05 ab Schönheide 9,10 in Bodau 8,28 i. Eibenst. u. St. 9,24 Blautenthal 8,38 a. Eibenst. u. St. 9,12 Wolfgrün 8,42 i. Eibenst. u. St. 9,26 i. Eibenst. u. St. 9,32 a. Eibenst. u. St. 9,36 i. Eibenst. u. St. 9,38 a. Eibenst. u. St. 8,49 i. Eibenst. u. St. 8,54 i. Eibenst. u. St. 9,07 a. Eibenst. u. St. 8,53 in Schönheide 9,01 a. Aue 10,06

Frischen Spinat empfiehlt Christian Brüdner. Ich richte jeden Sonnabend eine Sendung zu reinigender und färbender Artikel an die Thür. Kunstfärb. Königsee Chemische Wäscherei, und bitte um rechtzeitige Aufträge C. G. Seidel.

Zum Besten der notleidenden Deutschen in Ausland sind eingegangen von Fel. R. R. 2 Mk. — Pf. Kl. Ibi gef. 3 " 25 " laut Nr. 24 d. Bl. 24 " 67 " Summa: 29 Mk. 92 Pf. Weitere Beträge nimmt dankend entgegen Die Exp. d. Amtsblattes.

Fahrplan der Chemnitz-Kue-Aldorfer Eisenbahn. Von Chemnitz nach Aldorf. Chemnitz 4,40 Früh 8,16 8,00 Nachm. 9,00 Barchfeld 5,24 10,03 8,46 9,45 Rodaun 6,02 10,42 4,24 10,25 Böhmig 6,12 10,52 4,34 10,35 Aue (Ankunft) 6,28 11,06 4,50 10,50 Aue (Abfahrt) 7,14 11,30 5,06 10,59 Bodau 7,30 11,45 5,21 11,14 Blautenthal 7,38 11,55 5,30 11,22 Wolfgrün 7,48 11,59 5,35 11,26 i. Eibenst. u. St. 7,50 12,07 5,43 11,33 a. Eibenst. u. St. 7,55 11,53 5,28 11,18 i. Eibenst. u. St. 7,48 12,06 5,41 11,31 a. Eibenst. u. St. 7,56 12,18 5,50 11,38 i. Eibenst. u. St. 8,09 12,26 6,03 11,51 a. Eibenst. u. St. 7,54 12,11 5,47 11,36 Schönheide 8,08 12,18 5,55 11,43 Müßschhaus 8,14 12,29 6,08 11,58 Haupttranz 8,20 12,34 6,15 11,59 Jägergrün 8,28 12,40 6,25 12,04 Rudenberg 8,43 12,55 6,48 — Schönheide 8,56 1,10 6,59 — Rodaun 9,09 1,30 7,18 — Barchfeld 9,25 1,35 7,38 — Aldorf 9,33 1,43 7,41 —

Von Aldorf nach Chemnitz. Aldorf 5,00 Früh 8,15 8,28 Nachm. 8,47 Barchfeld 5,08 8,31 2,38 8,56 Rodaun 5,32 9,15 3,02 7,28 Schönheide 5,45 9,28 3,19 7,50 Rudenberg 6,09 9,51 3,30 8,08 Jägergrün 6,21 10,06 3,44 8,18 Haupttranz 6,28 10,10 3,50 8,24 Müßschhaus 6,37 10,16 3,56 8,33 Schönheide 6,53 10,25 4,05 8,45 i. Eibenst. u. St. 6,59 10,30 4,10 8,50 a. Eibenst. u. St. 6,44 10,18 3,55 8,38 i. Eibenst. u. St. 6,57 10,26 4,08 8,48 a. Eibenst. u. St. 7,04 10,38 4,16 8,56 i. Eibenst. u. St. 7,17 10,49 4,28 9,09 a. Eibenst. u. St. 7,04 10,32 4,14 8,54 Wolfgrün 7,14 10,40 4,22 9,08 Blautenthal 7,21 10,45 4,26 9,08 Rodaun 7,32 10,52 4,34 9,18 Aue (Ankunft) 7,48 11,06 4,47 9,29 Aue (Abfahrt) 8,15 11,19 4,54 9,32 Böhmig 8,25 11,40 5,14 10,14 Rodaun 8,50 11,57 5,39 10,29 Barchfeld 9,25 12,33 6,04 10,59 Chemnitz 10,06 1,12 6,44 11,38

Der in den Vormittagsstunden von Aue nach Schönheide und zurück verkehrende Omnibus hat folgende Fahrprei: ab Aue 8,05 ab Schönheide 9,10 in Bodau 8,28 i. Eibenst. u. St. 9,24 Blautenthal 8,38 a. Eibenst. u. St. 9,12 Wolfgrün 8,42 i. Eibenst. u. St. 9,26 i. Eibenst. u. St. 9,32 a. Eibenst. u. St. 9,36 i. Eibenst. u. St. 9,38 a. Eibenst. u. St. 8,49 i. Eibenst. u. St. 8,54 i. Eibenst. u. St. 9,07 a. Eibenst. u. St. 8,53 in Schönheide 9,01 a. Aue 10,06

Der in den Vormittagsstunden von Aue nach Schönheide und zurück verkehrende Omnibus hat folgende Fahrprei: ab Aue 8,05 ab Schönheide 9,10 in Bodau 8,28 i. Eibenst. u. St. 9,24 Blautenthal 8,38 a. Eibenst. u. St. 9,12 Wolfgrün 8,42 i. Eibenst. u. St. 9,26 i. Eibenst. u. St. 9,32 a. Eibenst. u. St. 9,36 i. Eibenst. u. St. 9,38 a. Eibenst. u. St. 8,49 i. Eibenst. u. St. 8,54 i. Eibenst. u. St. 9,07 a. Eibenst. u. St. 8,53 in Schönheide 9,01 a. Aue 10,06

Der in den Vormittagsstunden von Aue nach Schönheide und zurück verkehrende Omnibus hat folgende Fahrprei: ab Aue 8,05 ab Schönheide 9,10 in Bodau 8,28 i. Eibenst. u. St. 9,24 Blautenthal 8,38 a. Eibenst. u. St. 9,12 Wolfgrün 8,42 i. Eibenst. u. St. 9,26 i. Eibenst. u. St. 9,32 a. Eibenst. u. St. 9,36 i. Eibenst. u. St. 9,38 a. Eibenst. u. St. 8,49 i. Eibenst. u. St. 8,54 i. Eibenst. u. St. 9,07 a. Eibenst. u. St. 8,53 in Schönheide 9,01 a. Aue 10,06

Siehe eine humoristische Skizze.

viertel des u. der blasen unferer ... in Un verfahr ... eines a tretend zur Pr ... — vor ... Kontur abfolge von des nehmen ... schulgeb entlassu werts r U ... sprach männlich machn ... in seine ... fährt d ... mitglied I. M ... II. ... III. ... IV. ... V. ... Die — so i französi leugnen Ansicht Franke allgemei Neuffer gierung und oh kann, f um gut ungen Deutsch lischen Respekt marokka